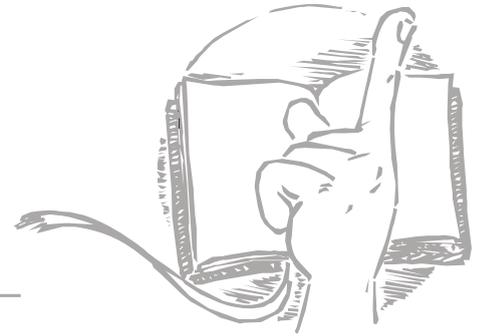


Andacht



Corrie ten Boom

1. Vorüberlegungen

Während ich diesen Stundenentwurf schreibe, geht der Kosovokrieg zu Ende. Krieg bedeutet immer unendliches, unvorstellbares, grausames Leiden für die betroffenen Menschen. Bei vielen Menschen bleibt der Hass, und damit ist die nächste Auseinandersetzung vorprogrammiert. Das Leben von Corrie ten Boom, die mit 52 Jahren die Qualen von Hitlers Konzentrationslager durchleiden musste, wird zu einem Zeugnis, dass der biblische Glaube auch darauf eine Antwort hat. Gott lässt seine Kinder nicht alleine, auch wenn sie durch die „Hölle“ müssen. Vergebung, damit der Neuanfang, ist möglich, weil der Herr Jesus durch sein Sterben die Grundlage schuf, mit der auch wir vergeben können. Nur das ist die Chance für einen echten Neuanfang. Das Leben von Corrie ten Boom bietet damit gute Anknüpfungspunkte, das Thema Vergebung und die Anwendung in den persönlichen Alltag zu behandeln.

2. Zielgedanke

- Vergebung ist möglich.
- Vergebung befreit, heilt und befähigt zum Neuanfang.
- Christsein ist auch in den schwersten Lebensführungen möglich.

3. Ideen zur Stundengestaltung

3.1. Zeitungsartikel über Kriege und das Leiden der Menschen zum aktuellen Bezug

Gespräch darüber. Frage: Wie kann man solche Situationen bewältigen? Wie wird man mit dem Unrecht fertig?

3.2. Quiz zum Thema Vergebung:

Z. B.: Wie oft kommt der Begriff in der Bibel vor? Nenne biblische Personen, denen vergeben wurde! Nenne biblische Personen, die Vergebung nicht in Anspruch nahmen!

Das Spiel „Bibel hoch“ - mit Bibelstellen zum Thema Vergebung

3.3. Ausschnitte aus den Filmen „Die Zuflucht“ oder „Corrie“

3.4. Wettspiel - wie bei den ten Booms

Wer räumt am schnellsten den Tisch ab?

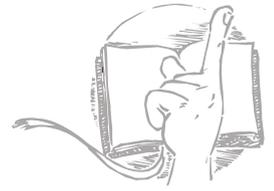
4. Durchführung - Erzählung

4.1. Wichtige Daten im Leben von Corrie ten Boom

- | | |
|---------|---|
| 1892 | Geboren in Haarlem, Holland (heute Niederlande) |
| 1897 | Bekehrung im Alter von 5 Jahren |
| 1921 | Tod ihrer Mutter |
| 1926-40 | Corrie hält Mädchenstunden |
| 1940 | Die deutsche Armee besetzt Holland |
| 1942 | Der Anfang von „Gottes Untergrund“ |
| 1944 | Gefangennahme |
| | Corries Vater stirbt und später auch ihre Schwester Betsie |
| 1945 | Die Befreiung Hollands |
| 1949 | Corrie beginnt ihre Reisen für den Herrn |
| 1983 | Corrie stirbt an ihrem 91. Geburtstag (15. April) in Placentia, Kalifornien |

4.2. Erzählung

Gefängnis San Quentin, Kalifornien. Eines Sonntagmorgens spaziert eine grauhaarige alte Dame in die Gefängniskapelle. Sie spricht zu den gefährlichsten Verbrechern Amerikas: „Wenn wir Jesus kennen, können wir wirkliche Freude erleben. Er ist immer bei uns. Wenn wir etwas Böses tun, gibt er uns die Kraft, Gutes zu tun. Wenn Hass in uns aufsteigt, hilft er uns zu lieben.“ Die Männer hören aufmerksam zu. Als sie fertig gesprochen hat,



springen sie auf und applaudieren ihr. Wie kam es dazu, dass diese Frau, Corrie ten Boom in der Welt herumreiste, um Menschen auf den Gott der Bibel aufmerksam zu machen?

4.2.1. Ihr Leben in Haarlem vor dem zweiten Weltkrieg

Corrie ten Boom wurde in Haarlem, Holland (heute Niederlande) geboren. Sie war die Jüngste und hatte noch zwei Schwestern und einen Bruder. Ihre Familie und drei Tanten lebten in einem hohen, schmalen Haus mit steilen Treppen, drei Stockwerken, das aus zwei Häusern zu einem umgebaut war. Die ten Booms waren eine fröhliche Familie. Ihr ehrliches Gottvertrauen hatte sich in guten und schlechten Zeiten bewährt. Das war ein Same, der auch in Corrie aufging und ihr Leben entscheidend prägte. Die ten Booms feierten Feste, spielten und musizierten miteinander. Besucher waren immer willkommen. Sie waren nicht besonders reich. Im Gegenteil. Aber das, was sie hatten, teilten sie mit jedem. Jeden Tag las Vater ten Boom seiner Familie aus der Bibel vor und half seinen Kindern, Bibelverse auswendig zu lernen. Er wollte auch, dass seine Kinder andere Sprachen lernten, deshalb sammelte er Bibeln aus verschiedenen Ländern. Wenn ein Kind einen Vers in Holländisch vorlas, las ein anderes denselben Vers in einer anderen Sprache. So lernten sie alle ein wenig Deutsch, Französisch, Englisch, Griechisch und Hebräisch.

s. Vorlage 6-2/00

Das Uhrmacherhandwerk

Corries Vater war ein ausgezeichneter Uhrmacher. Als Corrie älter war, wollte sie auch Uhrmacherin werden. Das war für eine Frau damals ungewöhnlich. Sie wurde die erste staatlich geprüfte Uhrmacherin in ganz Holland.

s. Vorlage 7-2/00

Corrie und ihre Schwester Betsie blieben unverheiratet. Als die Mutter und die Tanten gestorben waren, kümmerte sich ihre Schwester Betsie um den Haushalt. Corrie und ihr Vater arbeiteten im Geschäft. Ihr Haus war ihnen nun leer geworden. So nahmen sie während des ersten Weltkrieges heimatlose Kinder und Missionarskinder auf.

Corrie und Betsie waren sehr aktiv. Abends veranstalteten Corrie christliche Clubs für Teenager. Sonntags erzählte sie geistig behinderten Kindern von Gott und seiner Liebe zu ihnen.

4.2.2. Der zweite Weltkrieg

1939. Auch Corrie und Betsie hatten Angst, als die Bomben auf den nahe gelegenen Flughafen fielen. Sie beteten: „Lieber Gott, gib uns Kraft. Nimm uns unsere Furcht. Hilf uns, dir zu vertrauen!“ Nach fünf Tagen kapitulierten die Holländer der deutschen Übermacht. Zuerst änderte sich wenig in Haarlem. Doch allmählich fingen die Deutschen an, Befehle zu geben: Ausgangssperre abends, Lebensmittelkarten, Soldaten nahmen, was ihnen gefiel.

Nacht für Nacht donnerten britische und deutsche Flugzeuge über Haarlem hinweg. Eines Nachts konnte Corrie deswegen nicht schlafen. Sie hörte ihre Schwester in der Küche und ging zu ihr. Gemeinsam tranken sie Tee und unterhielten sich so lange, bis die Flugzeuge verschwunden waren. Als Corrie im Dunkeln in ihr Bett kroch, stach sie sich an etwas Spitzem. Auf ihrem Kissen lag ein etwa fünfundzwanzig Zentimeter langes Metallstück. Es war der Splitter einer explodierten Bombe! Corrie musste erkennen, dass sie getötet worden wäre, wenn sie nicht in die Küche gegangen wäre.

Dann kamen die Gesetze gegen die Juden: Das Verbot, in öffentlichen Büros, Schulen oder Universitäten zu arbeiten; ein Ausweis auf dem ein „J“ aufgestempelt war; die Verbotstafeln in den Schaufenstern der Geschäfte: „Juden werden nicht bedient“ oder „Juden ist der Zutritt nicht gestattet“.

s. Vorlage 8-2/00

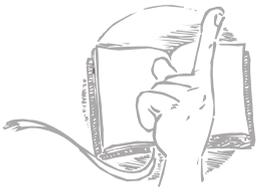
Der Untergrund

Vater ten Boom hatte viele Freunde unter den Juden. Er war außer sich, als er sah, dass sie den gelben Stern, in dem stand „Jood“ (holländisch: Jude), an ihren Mänteln tragen mussten. Die ten Booms achteten und beteten für die Juden, das Volk Gottes. Sie mussten mit ansehen, wie Menschen auf geheimnisvolle Weise verschwanden. Ihre Freunde und Nachbarn wurden von deutschen Soldaten angegriffen. So kam es, dass sie überlegten, wie sie den Juden helfen konnten. Sie schlossen sich mit diesem Ziel einer Untergrundorganisation an. Sie halfen Juden unterzutauchen und eine Flucht zu ermöglichen. Ein Architekt untersuchte das ganze Haus und entwarf ein geniales Versteck. In Corries Zimmer wurde eine falsche Wand eingezogen, die in einer Ecke eine kleine Geheimtür hatte. So entstand ein winziger Raum, in den gerade acht Menschen passten. Ausgestattet war er mit einer Matratze, einem Krug Wasser, Vitamintabletten und Keksen. Schon bald lebten sechs Menschen mit ihnen, Juden und Holländer, die sich vor den Deutschen verstecken mussten.

In jedem Zimmer wurden elektrische Summer angebracht. Sobald das Signal ertönte, rannten die Menschen in ihr Versteck. Die anderen räumten alles fort, was auf Gäste hinweisen könnte. Anfangs brauchten sie vier lange Minuten dazu. Später schafften sie es in siebzig Sekunden.

Verraten

Eines Morgens läutete ein Fremder an ihrer Tür, der Geld brauchte, um seine Frau vor dem Gefängnis zu retten. Corrie war einverstanden. Aber er war ein Spion. Corrie legte sich wegen einer Grippe wieder ins Bett und wurde vom Alarm geweckt. Sechs Menschen rannten in ihr Versteck. Sekunden später platzte ein Mann ins Zimmer und suchte die Juden. Sie fanden nichts. Aber Corrie, ihre drei Geschwister, ihr Vater und ein Cousin wurden verhaftet. Sie kamen ins Nazihauptquartier, dann in ein Gefängnis. Ihr alter Vater starb dort nach 10 Tagen. Zur Testamentseröffnung traf sich die Familie noch einmal. Nollie, ihre Schwester, steckte ihr unauffällig ein kleines Päckchen zu, das eine Bibel enthielt. Corrie fühlte sich reich beschenkt. Corrie blieb in Einzelhaft. Als Kind hatte sie zu ihrem Vater gesagt: „Papa, ich glaube nicht, dass ich für Jesus leiden könnte. Mein Glaube ist nicht stark genug.“ Ihr Vater antwortete: „Corrie, wenn du mit dem Zug von Haarlem nach Amsterdam fährst, wann gebe dich dir die Fahrkarte? Lange vorher?“ „Nein, erst dann, wenn ich fahre.“ „Genauso macht Gott es



Andacht

auch. Jetzt brauchst du den Glauben noch nicht dafür. Aber wenn der Moment kommen sollte, wird Gott dir das Nötige schenken.“ Der Zeitpunkt war gekommen, an dem sie die Wahrheit dieser Worte erkennen sollte. Aber als sie in ein Arbeitslager kam, entdeckte sie auf dem Bahnhof mitten im Gedränge Betsie. Es tat so gut, wieder zusammen zu sein. Nach einigen Wochen verlegte man sie nach Deutschland in das Konzentrationslager Ravensbrück. Es war klar, dass die Bibel unter Strafe verboten war. Aber Corrie wollte natürlich unter allen Umständen ihre Bibel behalten und trug sie in einem Säckchen unter ihrer Kleidung.

In Ravensbrück mussten sie sich vor den Duschräumen aufstellen. Corrie dachte an die Bibel und betete. Dann fragte sie die Wachen: „Wo sind die Toiletten?“ Der Mann zeigte auf den Duschaum und stieß wütend hervor: „Benutzt den Abfluss!“ Betsie und Corrie gingen in den leeren Raum. So schnell sie konnten zog sie das Säckchen mit der Bibel über den Kopf und versteckte sie mit warmer Unterwäsche und einem Fläschchen Vitamin-tropfen unter einer Bank. Zehn Minuten später standen die Schwestern unter den eiskalten Duschen und zogen dünne Baumwollkleider an. Corrie hatte einen Buckel und eine ausgebeulte Hüfte. Alle Gefangenen wurden durchsucht. Corrie fasste niemand an. Wie dankbar waren sie, dass Gott sie bewahrt hatte und ihnen die Bibel schenkte.

s. Vorlage 9-2/00

Corrie und Betsie wohnten mit mindestens 1400 Frauen eng zusammengepfercht in der Baracke Nr. 28. Diese Baracke war so schmutzig, dass kein Wachpersonal sich blicken ließ aus Angst, Läuse zu bekommen. Als Corrie das bewusst wurde, konnte sie sogar für die Läuse danken. Obwohl Corrie abends unendlich müde war, saß sie mit den anderen Frauen zusammen und las ihnen aus der Bibel vor. Gottes Worte leuchteten wie ein Stück Himmel hinein in ihr Elend. Andere Frauen hörten zu, sie beteten gemeinsam und hielten Versammlungen ab. Sie übersetzten die Verse ins Deutsche, andere dann in Polnisch, Französisch, Russisch und Tschechoslowakisch.

Das Leben dort war ein einziges Leiden. Die Gefangenen wurden schikaniert, wo es nur ging. Man machte ihnen das Leben zur Hölle. Ständig hatten sie den Tod vor Augen. Sie sahen den Rauch der Gaskammern und fragten sich, wann sie an der Reihe wären zu sterben. Oft sagten sie: „Es kann nicht mehr schlimmer werden, als es heute war.“ Aber der nächste Tag zeigte, dass immer noch eine Steigerung möglich war.

Schlafen und die Grausamkeiten vergessen sind jedem Gefangenen ein Segen, wenn ihn auch beim Aufwachen das Elend wie eine schwere Last überfällt. Geweckt wurden die Frauen schon um 3.30 Uhr. Sie mussten sofort aufstehen, nach draußen eilen, um die einzige Tasse warmes Getränk für den Tag zu erhalten. Wer zu spät kam, bekam nichts mehr. Um 4.30 Uhr hatten alle Gefangenen zum Appell anzutreten. Es war eine von Hitlers grausamen Ideen, sie stundenlang stehen zu lassen, um ihre Kraft zu brechen. Viele wurden ohnmächtig. Auch froren sie erbärmlich, wenn kurz vor Sonnenaufgang die Temperaturen noch weiter absackten. Die Kälte machte ihnen oft noch mehr zu schaffen als der Hunger. Danach hatten sie noch 11 Stunden harte Arbeit vor sich.

s. Vorlage 10-2/00

Aber sie erlebten auch Wunder: Corrie gab jeden Abend manchmal bis zu dreißig Frauen etwas von den Vitamin-tropfen ab. Die Flasche wurde nicht leer. Eines Tages gelang es einer Frau, aus dem Lazarett ein Säckchen Vitamintabletten herauszuschmuggeln. An diesem Abend kam kein einziger Tropfen mehr heraus.

Was gab Corrie und ihrer Schwester die Kraft durchzuhalten? War es ihr Glaube? Nein, der war auch schwankend. Sie erlebten, dass der Herr Jesus selbst sie durchtrug und in dieser Hölle nicht verließ. Die Geborgenheit in Christus wurde ihnen eine noch größere Wirklichkeit als der unglaubliche Hass und die grausamen Umstände.

s. Vorlage 11-2/00

Betsie wurde immer schwächer. Sie begann Blut zu husten. Eines Nachts wurde Corrie von Betsie geweckt: „Corrie, Gott hat mir etwas gezeigt und ich muss es dir erzählen. Dies ist ein Vernichtungslager und es gibt noch viele andere. Nach dem Krieg können wir eines davon renovieren, Blumengärten anlegen und Menschen aufnehmen, die im Krieg ihre Heimat verloren haben. Außerdem kenne ich ein schönes Haus in Holland. Dort sollen Menschen wohnen, die in den Lagern so viel leiden mussten. Sie sollen wieder gesund werden. Und dann Corrie müssen wir durch die ganze Welt reisen und überall erzählen, dass der Herr Jesus größer ist als alle Not. Dass Jesu Licht stärker ist als die tiefste Dunkelheit. Uns werden sie es glauben, weil wir es selbst erfahren haben.“ Betsie starb nur ein paar Tage später. Sie war nun bei Jesus und musste nicht mehr leiden. Der strahlende friedliche Ausdruck auf ihrem Gesicht war Corrie ein Trost. Kurz darauf wurde Corrie zur Lagerverwaltung gerufen. Der Verwaltung unterlief ein Fehler. Sie wurde entlassen als jemand, der eigentlich hätte bleiben sollen. Als man den Fehler entdeckte, war sie bereits in Haarlem und in Sicherheit. Eine Woche nach ihrer Entlassung wurden alle Frauen ihres Alters im Konzentrationslager getötet. Gott selbst hatte ihr Leben bewahrt. Sie war dankbar dafür und betete: „Zeige mir, Herr, was ich nach deinem Willen tun soll.“

4.2.4. Das Leben nach dem Krieg

Corrie vergaß den Traum ihrer Schwester nicht. Mit Hilfe von Spendern und ehrenamtlichen Helfern richtete sie ein Haus in Holland für Überlebende der Konzentrationslager ein, um ihnen zu helfen, diese schrecklichen Erlebnisse zu verarbeiten. Später wurden darin behinderte Menschen betreut. Auch fand man in Deutschland ein ehemaliges Konzentrationslager, das renoviert und mit Pflanzen freundlich hergerichtet wurde. Hier konnten Flüchtlinge untergebracht werden.

Vergebung

Auf ihren Reisen erzählte Corrie den Menschen von der Vergebung und der Liebe Jesu. Aber auch sie wurde damit auf die Probe gestellt. Obwohl sie schon in viele Länder gereist war, war es ihr schwer, bis sie endlich nach Deutschland kam. Nach einer Veranstaltung kam ein ehemaliger Lagerwärter von Ravensbrück zu ihr. Sie erkannte ihn als einen der grausamsten wieder. „Ich weiß, dass Gott mir die grausamen Dinge vergeben hat, die ich dort getan habe“, sagte er, „aber ich würde gern von Ihnen hören, dass Sie mir auch vergeben haben.“ Er streckte ihr seine Hand entgegen. Sie konnte ihm nicht sofort die Hand reichen. Aber sie betete: „Herr Jesus, bitte hilf mir, dass ich diesem Mann vergeben kann. Ich kann es nicht, aber ich weiß, dass ich denen vergeben muss, die mir wehgetan haben.“ Sie spürte, wie sich ihre Gefühle veränderten. Ganz ehrlich mit Tränen in den Augen konnte sie dann sagen: „Ich vergebe dir, Bruder, von ganzem Herzen.“

s. Vorlage 12-2/00



Die Weltreisende Gottes

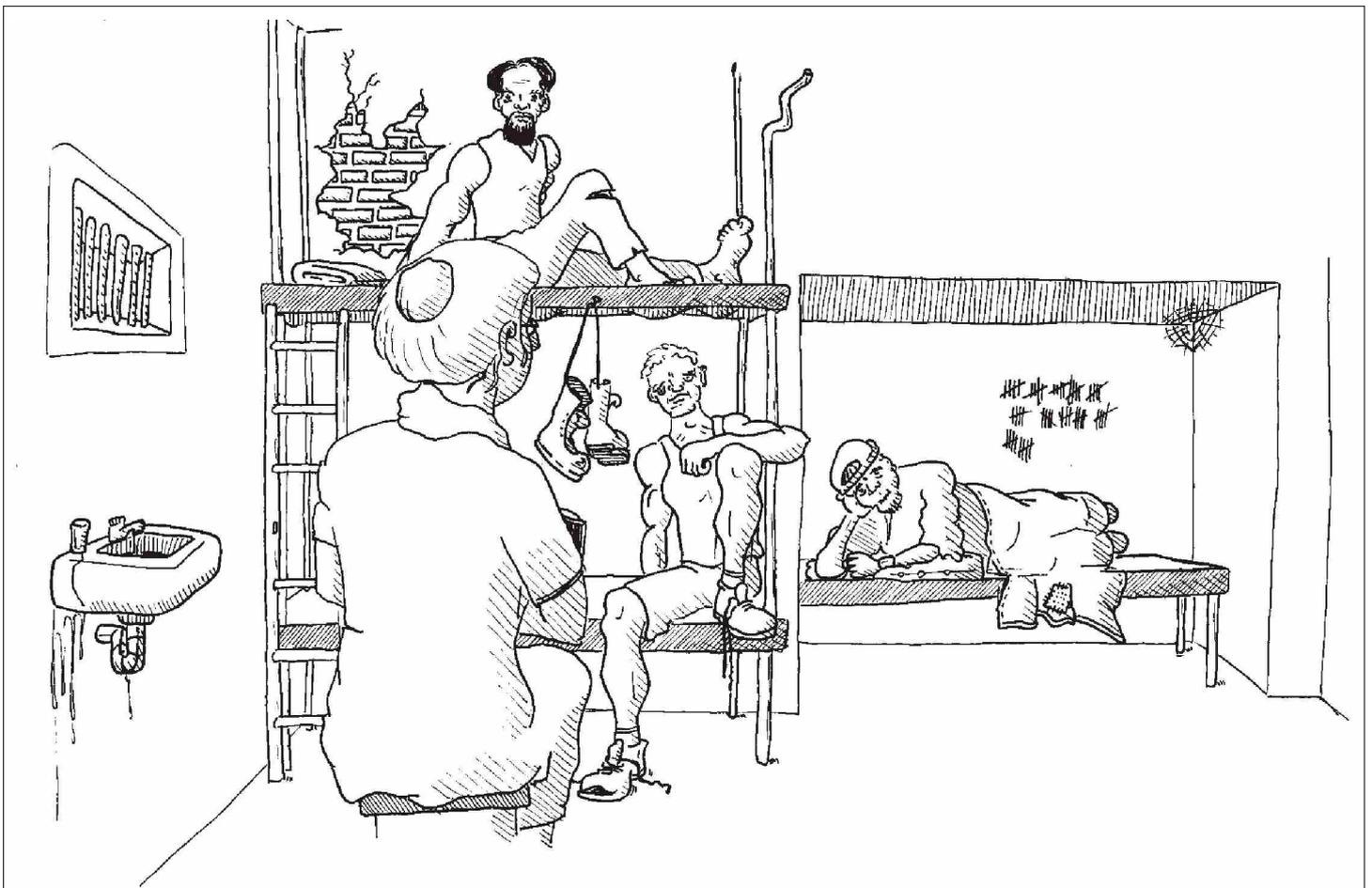
Corrie ten Boom war unermüdlich für ihren Herrn im Einsatz. Sie schrieb noch viele Bücher und arbeitete an einem Film „Die Zuflucht“ mit über ihr Leben im Konzentrationslager. Corrie ten Boom erlebte, dass nichts zu groß für Gottes Allmacht ist und nichts zu klein für seine Liebe. Von diesem wunderbaren Herrn erzählte sie in der ganzen Welt. Sie reiste, bis es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich war. In einem Zeitraum von dreiunddreißig Jahren besuchte sie sechzig Länder, darunter Israel, Japan, Argentinien, England, Vietnam, Südafrika und Deutschland.

s. Vorlage 13-2/00

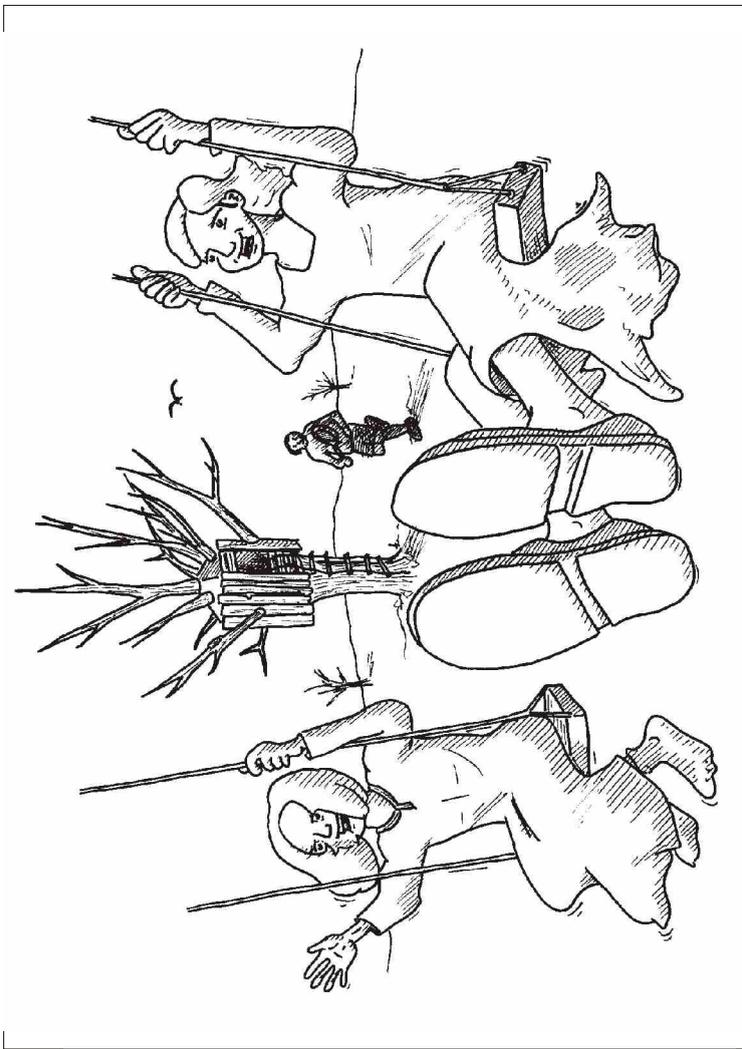
5. Literaturhinweis

- Corrie ten Boom, Lebensbild in fünf Lektionen, KEB Breidenbach, Ringbuch mit 30 vierfarbigen Bildern.
- Sue Shaw, Corrie ten Boom, Glaube in schwerer Zeit, Hänssler-Verlag, 1994 Neuhausen (Kinderbuch)
- Corrie ten Boom, In ihm geborgen, Taschenbuch, 1999 Brockhaus Verlag, Wuppertal
- Carole Carlson, Corrie ten Boom, Gottes fröhliche Dienerin, (Biographie), Hänssler-Verlag, 1999, Holzgerlingen
- Die Zuflucht, Spielfilm, Video VHS, ca. 120 Min., Hänssler-Verlag
- Corrie, Spielfilm, Video VHS, ca. 60 Min., Hänssler-Verlag

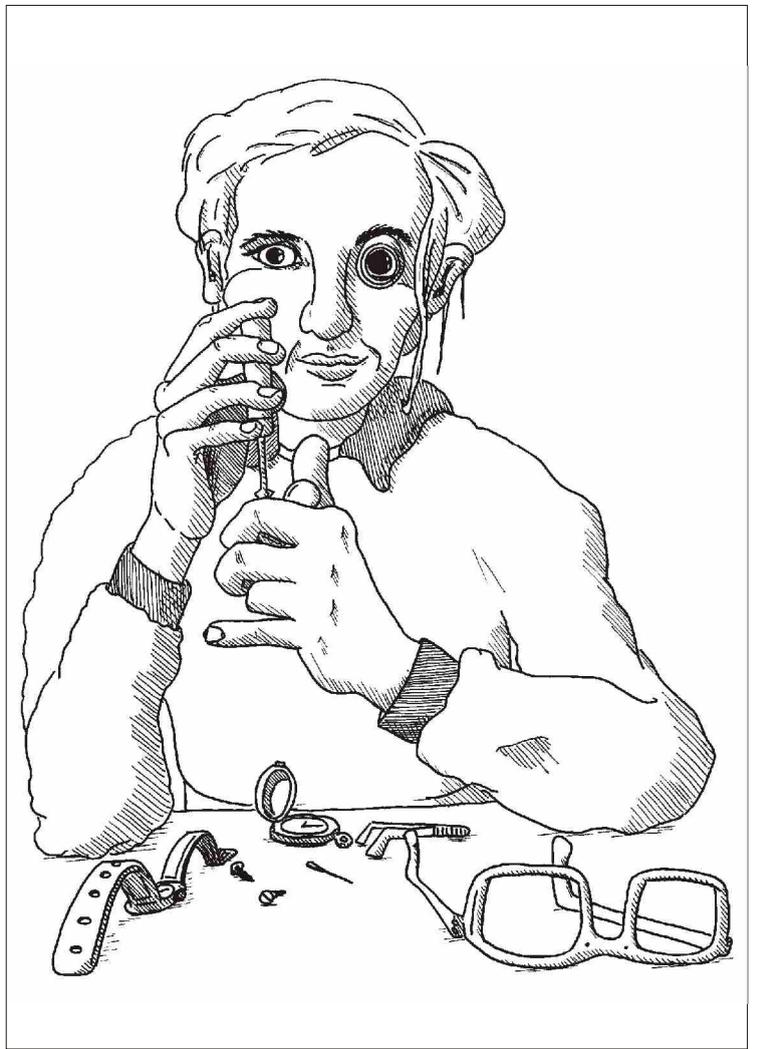
Heike Weßler



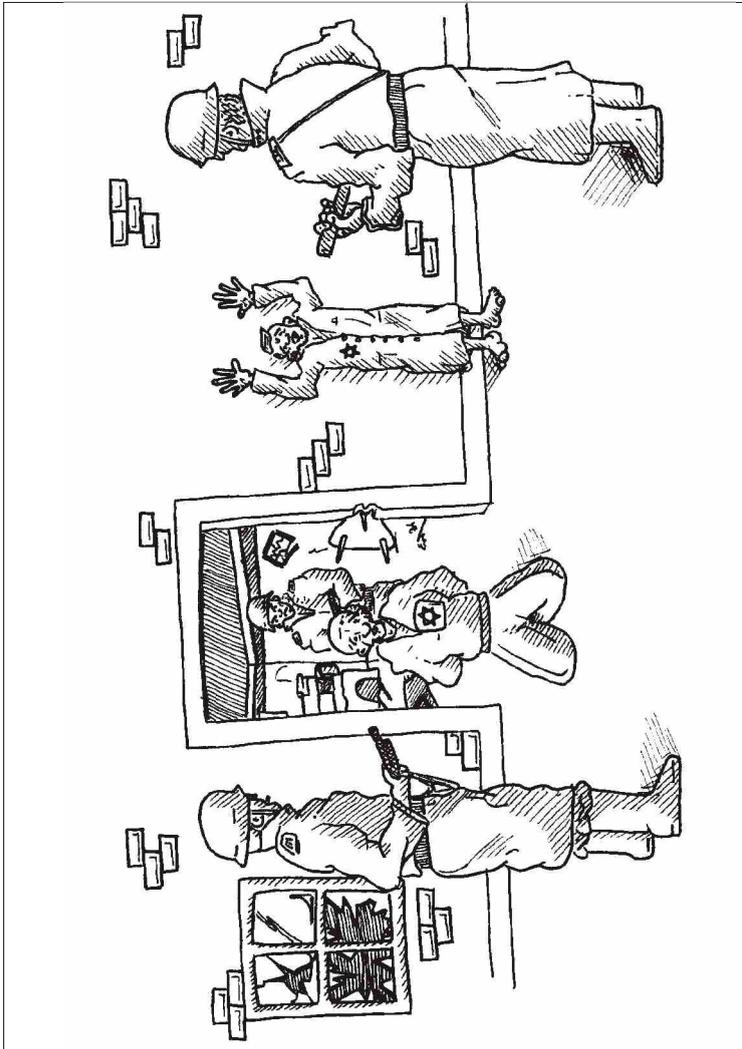
Vorlage 5-2/00



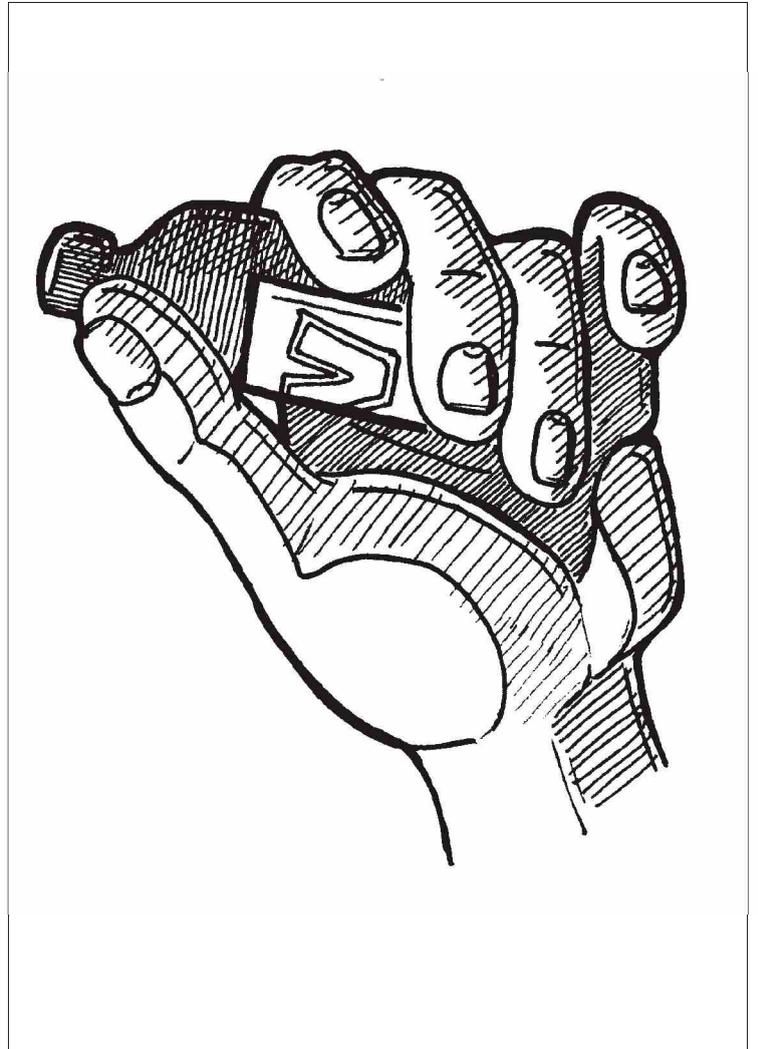
Vorlage 6-2/00



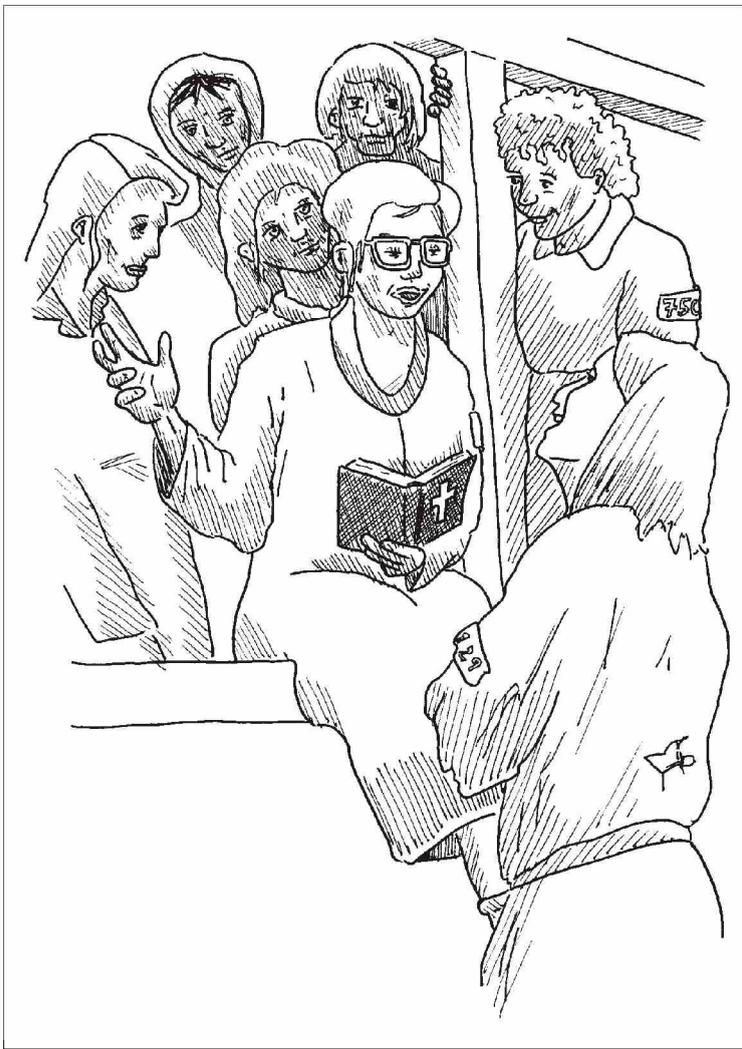
Vorlage 7-2/00



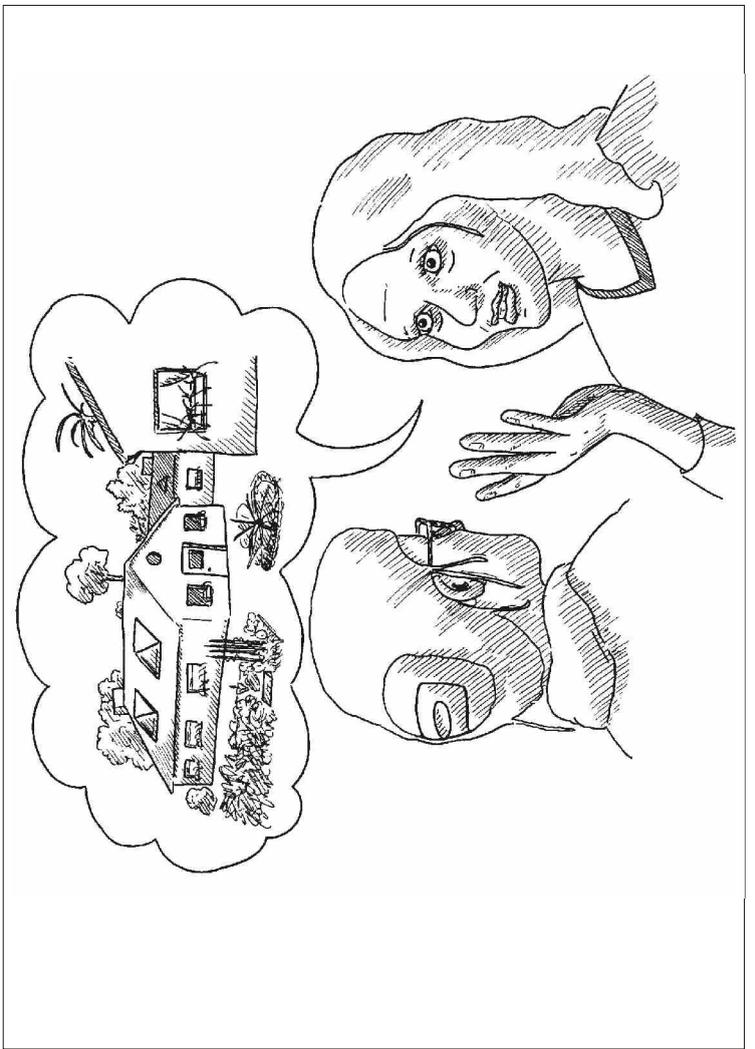
Vorlage 8-2/00



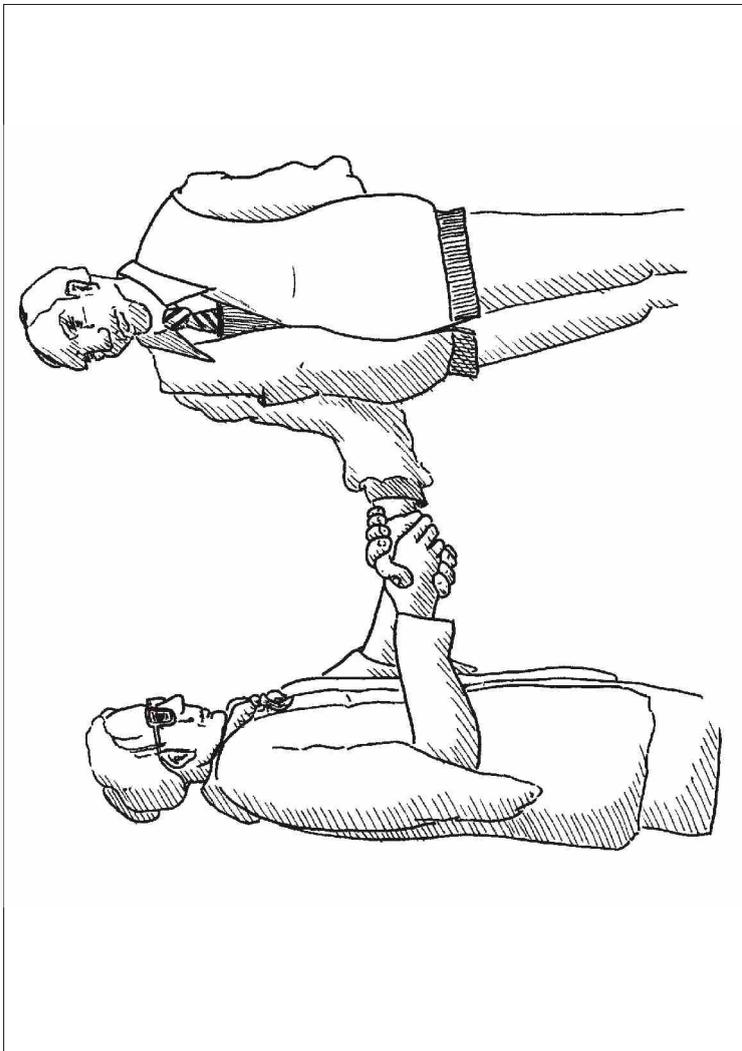
Vorlage 9-2/00



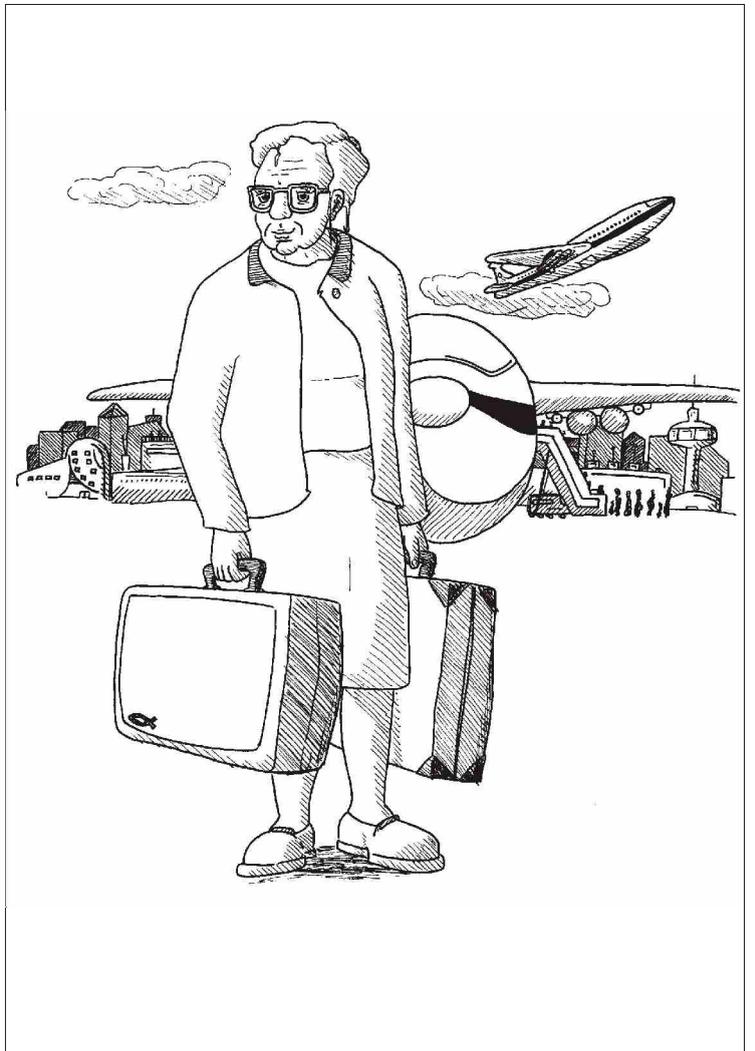
Vorlage 10-2/00



Vorlage 11-2/00



Vorlage 12-2/00



Vorlage 13-2/00